Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte,

Landes- und Volkskunde

Herausgeber: F. Pieth Band: 2 (1851)

Heft: 9

Rubrik: Chronik des Monats August

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Föhre (Riefer) geht als Baum bis zur selben Höhe wie die Rothtanne; als Strauch aber (Legföhre) in Bündten noch um 270' über die Lerchen= und Arvengränze hinaus. An Sonnenseiten geht sie einige 100 Fuß höher als an Schatten= seiten.

Chronik des Monats August.

Politisches. Destreich hat seinen militärischen Grenzcor = bon nun nicht mehr bloß längs dem Kanton Tessen gezogen, sondern auch auf unsere Landesmarken ausgedehnt und es sehlt sowohl bei Castasegna als bei Campocologno, zuweilen bis in die Alpen hinauf, nicht an widerlichen Collistonen und Plakereien.

Bur Bereinigung ber Grenzverhältniffe zwischen Bunden und Desterreich hat ber Bundesrath an die Stelle des nun verstorbenen Vincenz v. Planta, den Herrn Bundslandamman G. Buol in Parpan ernannt.

Auf Anregung ber beiden in Amerika niedergelassenen Graubündner Ingenieur Joh. His und bessen Schwiegersohn Cassparis liesert nun auch die Schweiz einen Stein zu dem Washington=Denkmal in Amerika. Es sind demzusolge dem Bundesrath aus Bünden weißer Marmor, aus Bern Granit und aus Wallis Saussurit als Muster zusgesandt worden. Wird von dem Bündner Marmor aus dem Grunde bei der Wahl abgesehen, weil der Obelisk schon von dieser Steinart ist, so ist ihm wenigstens die Ehre widersahren, daß der Bildhauer Christen in Bern aus ihm eine Büste Dusours verarbeitet.

Militärisches. Laut Beschluß der Bundesversammlung hat nun Graubünden zum Bundesheer zu stellen $3^{1}/_{2}$ Auszügerbataillone zu 657 (früher 751) Mann und $1^{1}/_{2}$ Bataillone Reserve, eine Gebirgssbatterie Auszüger und eine Reserve, 40 Parckpferde (früher 60), eine Kompagnie Guiden Auszüger und $1/_{2}$ Reserve, 2 Kompagnien Scharfsschüßen Auszüger und eine Reserve. Die Gebirgshaubigen schafft der Bund und auf seine Kosten werden auch die Artilleristen, Guiden und Scharsschüßen instruirt.

Von unsern aus der Instruktion zu St. Gallen zurückgekehrten Scharfschützen hat sich Joh. Cathomas von Ems durch eine heldenmüthige That ausgezeichnet. Zwei seiner Kameraden von Klossters und Mels waren auf dem Punkt beim Baden im Hafen zu Arsbon zu ertrinken. Cathomas rettete sie mit eigner Lebensgefahr. Er hat vom Bundesrath 20 Fr. und ein Belobungsschreiben erhalten.

Erziehungswesen. Die Schule zu Diffentis hat brei Lehrer aus Würtemberg angestellt: Dr. Münst für Philosophic und Bädagogik, Dr. Lehner für Philologie, und Herrn Martin für Mathemastik und Naturwissenschaft. Für die Musik ist Gugger aus St. Gallen berufen.

Gerichtliches. Schon seit etwa zwei Jahren wurden in Chur eine Menge von Kleidungsftucken, Bafche u. bgl. oft auf die frechfte Weise gestohlen, ohne daß es möglich war, der Diebe habhaft zu werben. Endlich ift ber Bolkspolizei gelungen, was die amtliche nicht Bei einem nachtlichen Ginbruche in die von ihren fonfti= gen Bewohnern über Sommer verlaffene "Biene" ftorte ber bort schla= fende Gutspächter Andreas Ruoni ben verwegenen Dieb und fezte bem Flüchtigen über Mauern, Baune und Bache mit Austauer und Ruhnbeit nach, bis er ihn nach etwa einer halben Stunde faffen und ber Bo= lizei abliefern konnte. Der Berbrecher ift ber hier niedergelaffene Schloffer Jost Bergog aus Münfter Rt. Lugern. Bei der Saussuchung fanden fich eine Menge ber fcon feit Monaten geftohlenen Effetten vor, unter andern auch ber Rock, ben die Polizei als Lokspeise ausgehängt und den er dennoch, ohne sich ertappen zu lassen, gestohlen hatte. --Dem Bächter Andreas Ruoni ift sowohl von Seite der Stadt, als burch Subscription von Seiten der Einwohner eine ansehnliche Gratifikation für feine That zu Theil geworden. —

Um 11. wurde auf dem Rathhause zu Chur durch das Kantons= kringinalgericht den Schatzräbern und Geisterbeschwös rern der Prozest gemacht. Der Hauptangeklagte war Thomas Gartsmann, Schreiner von Tenna, neben ihm Meinrad Schönbächler, Goldschmied von Einstedeln, Rudolf Pfenninger, Gärtner, von Stäsa Kt. Zürich, schon lange in Chur niedergelassen und dessen Sohn Jakob. Der andere Sohn Johannes Pfenninger hat sich, bald nach der Vershaftung schon, durch Selbstmord im Gefängniß der Untersuchung und

Strafe bes weltlichen Richters entzogen.

Reihe von Berbrechen. Man erschrift eben so sehr über die 10 Jahre lang fortgesezten Beträgereien als über den crassen Aberglauben der jenen zur Beute wurde. Jeder Betrug wurde übrigens auf dieselbe Weise angelegt und durchgeführt, es handelte sich immer um einen Schatz, der in einer Schloßruine, auf einem Schlachtfelde oder an einem andern bedeutungsvollen Orte zu heben war. Die Mittel zur Hebung waren immer katholische Geistliche besonders Jesuiten, Messen, die meist in Solothurn oder Luzern und Einstedeln gelesen werden mußten und Zauberbücher. Alle diese drei Dinge konnte man nicht ohne bedeutendes Gelb haben, und eben dieses war es, welches die Betrüger ihren Opfern zu entloken wußten.

So betrog Gartmann zuerst 1842 einen Luzi Beinz in Sils im Domleschg um fl. 60, um bamit einen Jesuiten oder ein Buch aus dem Tirol zu holen, wodurch der Schaz in der Schloßruine Campi gehoben werden könnte. Der eigentliche Schauplatz seiner bedeutenosten Berbrechen war jedoch Kästris, wo er sich mit den Pfenninger vereis

nigte und mit ihnen eine Familie Basig in der Isla um ungesfähr fl. 2000 brachte und sie in bittere Armuth stürzte. Ein Joh. Gräßli in Igis gab den Betrügern fl. 40 für ein Zauberbuch, Geschworsner Chr. Bircher in Konters (Prätigäu) fl. 280 zu Herbeischaffung des 6. und 7. Buchs Mose. In Strada bei Ilanz opferte die arme Familie Oswald zur Beschwörung des Burggeistes von Waltensburg fl. 380. Benedikt Rudolf in Vazerol gab fl. 300 an Gartmann und einen Mechaniker Oberholzer aus dem Kanton St. Gallen zum Ankauf eines Zauberbuchs. — Von nun an 1848 gesellte sich Schönbächler zu Gartmann und den Pfenninger. Gleich stark in der Kunst der Verzstellung, gleich zudringlich und frech in seiner Ueberredung, dabei vorsstellung, gleich zudringlich und frech in seiner Ueberredung, dabei vorsstelltiger und schlauer als Gartmann, übernahm er für einige Zeit die Hauptrolle.

Bur Erlösung eines französischen Generals, ber in den Neunzigersjahren 4 Mill. Thaler außerhalb Masans verstett hatte, zahlte Schreiber 3. H. Corai und Sekelmeister P. A. Cagianut von Laar fl. 550 und die Gebrüder Tschuor von Igels fl. 246. Mehrere Bonaduzer gaben fl. 330 für Zauberbücher und Messen aus und die Schwestern Seglias in Ems fl. 400 für eine Geisterbeschwörung.

Das sind in Kürze die namhaftesten Betrügereien. Bei den Akten kand sich folgende Zauberliteratur: "das Kloster, weltlich und geistlich aus den ältern deutschen Bolkswunderkuriositäten und komische Literatur" bei Scheible in Stuttgart. — "Sechstes und stebentes Buch Mose." "Von dem im Vatikan liegenden heilig allmächtigen Buche des Lebens." "Das wahre Werk des Hernhards — erprobt." "Jesus Nazarenus Rex." — "Der große jesuitische Geisterzwang." — "Das allervornehmste Geheinniß der Schlüssel des weisen Königs Salomons oder der wahrshafte jesuitalische Haupts und große Höllenzwang, aller beiden zu Wasser und zu Land aller vier Theilen der Welt herrschenden Geistern." — Wit Ausnahme des ersten sind alle diese Bücher nur handschriftlich.

Gartmann wurde der Urheberschaft des Betrugs von ungefähr fl. 4250 und des Versuchs zum Betrug von fl. 500 schuldig befunden und zu 7 Jahr einfacher Zuchthausstrafe verurtheilt, Meinrad Schönbächler wegen Miturheberschaft des Betrugs von fl. 730 und der Theilnahme am Betrug von fl. 912 zu 4 jähriger Zuchthausstrafe und 5 jähriger Verweisung aus dem Kanton, — Rudolf Pfensninger wegen Miturheberschaft des Betrugs von fl. 542 30 fr. Gesbülfenschaft zum Betrug von fl. 950 und Versuchs zum Betrug von fl. 320 zu dreisähriger Zuchthausstrafe und 5 jähriger Verweisung aus dem Kanton, — Jakob Pfenninger wegen Gehülfenschaft zum Betrug von fl. 3160 "unter mildernden Umständen", zu 8 Monaten Gestängniß und zu einjähriger Verweisung aus dem Kanton, — alle nastürlich auch zu Schadenersat, und Abtragung der Untersuchungs, Gerichts und Strafunkosten.

Runft und gefelliges Leben. Unsere Turner haben an bem eidg. Turnfest zu St. Gallen zwar keine Kränze aber boch mehrere

Preise sich erworben, und zwar Blech ben ersten Preis ohne Kranz, Hitz ben achten und Gengel ben neunten. In einzelnen Uebungen trugen Sitz und Castisch im Ringen, ebenfalls Hitz im Steinstoßen und Blech im Steinstehen ben Sieg davon. Zu dem nächstes Jahr in Genfstattsindenden Turnfeste ist Adv. Jul. Caduff in Chur als erster Kampferichter gewählt.

Defrolog. Den 14. August ftarb zu Chur Gr. Landwogt Bin= cenz v. Planta im 51. Lebensfahre. Er wurde im Nov. 1799 zu Samaden geboren, gerade zu ber Beit, als bie Defterreicher bas Enga= bin befegt hatten und fein Bater herr Landam. Florian v. Planta in's Ausland bevortirt war. Schon in ber früheften Jugend entwickelte er einen hohen Grad von Ernst und Beharrlichkeit. Mehr als einmal foll er als Knabe bie gange Bibel für fich burchgelesen haben. Die erste Schulbilbung erhielt er zu Samaben, bann in bem Institut a Porta zu Vettan. Hierauf befuchte er mehrere Jahre die Rantons= fcule, wo er fich jederzeit durch ein ernftes fittliches und geiftiges Stre= ben auszeichnete und alle Mitschüler besonders durch seinen eisernen Bleiß überragte. Ums Jahr 1820 bezog er die Universität Berlin und studirte bort und in Göttingen ungefahr 3 Jahre. Als Jurift schloß er fich am Meisten an Saviany an. Nach einer Reife gen Holland und England kehrte er in die Beimat zuruk, wo ihm nach furger Un= ftellung in der Standeskanglei 1824 die Direktion berfelben übertragen wurde. Einen längern Urlaub benuzte er zu einem Aufenthalt in Laufanne, um sich in der französischen Sprache zu vervollkommnen. Gesundheits= halber mußte er 1836 die Stelle als Kanzleidirektor niederlegen. Int Sahr 1839 traf ihn ber harte Schlag, eine gartlich geliebte Gattin und zwei hoffnungsvolle Rinder, darunter fein einziges Sohnchen, innert wenigen Monaten burch ben Tod zu verlieren. Das damals geführte Tagebuch bes Verewigten ift ein rührendes Denkmal feines zarten und tiefen Gemuthe wie ber acht driftlichen Ergebung, mit ber er un= ter fo schwer empfundenen Heimsuchungen fich aufrecht zu halten wußte. Mur um fo mehr trat fortan seine Gewiffenhaftigkeit, Treue und Aufopferung überall zu Tage, wo fich feinem gemeinnütigen Streben ein entsprechender Wirkungefreis öffnete, wo er nügen oder wohlthun konnte, und wo es die Forderung driftlicher und rein menschlicher Interessen galt. Das Sochgericht Fürstenau hatte ihn zweimal zum Landvogt gewählt. Er wurde Präfident des Kantonskriminalgerichts, und der Flözkommiffion des Rheingebietes fehr häufig auch von der Regierung in Spezialkommissionen ernannt, und namentlich im Fache ber Gesetzgebung mit wichtigen Arbeiten beauftragt. Nebenbei nahm er häufigen Antheil an schiedsgerichtlichen Aburtheilungen, wozu er burch das allgemeine Butrauen in feine gründlichen Rechtskenntniffe und feine Unparteilichkeit in den wichtigsten Streitfällen berufen wurde.

Oft war er Vertreter des weltlichen Standes bei der Synode und in den letzten Jahren regelmässiger Assessor des Kirchenraths, wo er stets mit der innigsten Theilnahme alles förderte, was zur Weckung

und Sebung religiofen ober wiffenschaftlichen Lebens, biente. Auch in Freundesfreisen zeigte er ftets bas lebhaftefte Interesse an theologischen Studien, sowie er überhaupt unabläffig beftrebt mar, auf feinem wifsenschaftlichen Grunde fortzubauen, und mit den wichtigsten Erscheinun= gen und Entwiflungen auf dem geistigen Gebiete fich vertraut zu ma= Mit besonderer Vorliebe widmete er fich aber jenem, wenn auch bornenvollen und unscheinbaren, befto edlern und verdienftlicheren Wirfungefreise, ber fich vorzugeweise Die Linderung geiftiger und leiblicher Noth und bie Forberung allgemeinen Menschenwohles zur Aufgabe Alls mehrjähriger Präfident ber Kantonalarmenkommiffion ents wickelte er eine umfaffende und aufopfernde Thatigkeit, die er bann noch als Mitglied freier Vereine zu erganzen suchte. Er war der Stifter des Kantonalarmenvereins, und als bessen Mitglied besonders eifrig bemüht, dem Bettelwesen, namentlich in der Umgegend von Chur Einhalt zu thun; er war Prafident des protestantisch = kirchlichen Hülfsvereins, Mitglied bes Hulfsvereins für arme Knaben, ber gemeinnütigen und ber geschichtsforschenden Gesellschaft, eines ber ausdauernoften und thätigsten Mitglieder bes evang. Schulvereins und nahm überhaupt an Allem gerne Theil, wodurch das Wolfsmohl befordert werden konnte. Schriftsteller hat er fich namentlich burch die Biographie Joh. Friedrich Tscharner's und burch sein Referat über bas Armenwesen an ber lezten Gemeinnützigen Gefellschaft einen Ruf erworben. In ber Ausarbei= tung einer neuern Geschichte Graubundens, von welcher er einzelne Parthieen vorigen Winter einem größern Publifum vorgelesen, ift er burch feinen Tob unterbrochen morden. So schmerzlich auch seine Krankheit war, so hing er boch noch seinen Lieblingsstudien nach und suchte so lange als möglich mit der größten Gewissenhaftigkeit nament= lich die Geschäfte der Armenkommission zu leiten und zu überwachen. Im Kreise der Seinigen geliebt und verehrt, von Allen die den edeln allem Scheinwesen fremben Manne naber fannten, geachtet, führte Planta ein ftilles und anspruchloses aber um so wirksameres Leben, und noch lange wird man in ben Behörden und Bereinen, an benen er fich be= theiligte, feine Lucke fühlen. -

Den 30. August starb in Vallendas ein Mann der sich seiner Zeit durch viele glückliche chirurgische Operationen auszeichnete: Hr. Landsammann Christ. Hunger von Areza. Einige Nothfälle, nicht Stubien, hatten ihn zum Wundarzt gemacht. Erst als er im Ruse der Meisterschaft bei Beindrüchen und überhaupt bei äußern Schäden stand, kaufte er sich Bücher über Botanik, Chirurgie und Medizin. Seine Praxis wurde in ganz Bündten bekannt; in 43 Jahren behandelte er mehr als 15000 Personen und war besonders gegen Arme sehr wohlsthätig. Im Jahr 1838 erblindete er; doch behielt er noch lange seine geistige Frische und sein außerordentliches Gedächtniß, durch welches er sich einen in seinen Verhältnissen seltenen Reichthum geschichtlicher Aphorismen und eine umfassende Kenntniß der Bibel erworben hatte. Er erreichte unter der sorgsamen Pslege seiner nur 20 Jahre jüngern

Tochter bas Alter von 90 Jahren und 2 Monaten und erlebte 17 Enfel und 34 Urenkel.

Unglücksfälle. In Laville (Frankreich) badeten sieben junge Bündner in der Mahenne; zwei Brüder Meng von Tschiertschen fanden in einem Strudel ihren Tod. Ihr Vater Bläst Meng erhielt die Trauernachricht, gerade als er in Chur der Beerdigung seines Schwagers beiwohnte.

Maturerscheinungen. Die Witterung des Monats war fast durchgängig regnerisch, zulezt auch kalt; am 29. und 30. erreichte im Oberengadin der Schnee die Waldgränze, bei Chur überschritt er diesselbe bis in das obere Roncalier, in diesem Monat eine große Seltensheit. Die andauernden Regengüsse, in den ersten Tagen des Ausgust hatten beträchtliche Verheerungen durch Vergwasser in vielen Thälern unsers Kantons zur Folge. Die Plessur, Lanquart und das Davoser Landwasser gingen seit Mannsdenken nie so hoch wie am 1. August und beschädigten Wuhren, Brücken und Straßen auf empfindsliche Weise. Nebenbei tobten die Küsen und Straßen auf empfindzliche Weise. Nebenbei tobten die Küsen namentlich bei Trimmis, Igis, Malans, Jenins und Maienseld. Für Malans allein soll ein Schaden von fl. 50,000 aufgegangen sein. Die tiefgehende Nässe des Bodens hatte auch eine Menge kleinerer Erdschlipse zuweilen in den schönsten Wiesen zur Folge.

Die Kartof felfrankheit zeigt sich wieder in höherm Grade als in den lezten Jahren. — Im Rheinwald hat der Blitz in einer Alp vier Rinder erschlagen. — In der Nacht vom 2. auf den 3. Ausgust spürte man im Unterengadin ein leichtes Erdbeben in der Richstung von West nach Ost. Bedeutender war jedoch das Erdbeben in der Nacht vom 23. auf den 24. das in den meisten Theilen der Schweiz sowie in andern Ländern wahrgenommen wurde und zwar in der Richstung von Südost nach Nordwest. — Im Bergell sind wieder mehrere Bären erlegt worden.

Temperatur nach Celsius. August 1851.

	Mittlere T.	Höchste T.	Niederste T.	Größte Beränderung.
Chur. 1996' ü . M.	+ 15, 40	+ 27,0 am 15.	├8,5 am 31.	15 ⁰ am 5.
Bevers. 5703' ü.M.		+ 22° am 5. u. 24.	├-1, 8 ⁰ am 30.	160 am 5 .

Buchdruckerei von Friedrich Waffali.